

netzspannung.org – eine Homepage als Medienkunstsammlung

von Björn Steckmeier

Datenbanken, die das Speichern von Daten und Informationen im Internet ermöglichen, sind keine Seltenheit mehr – man nehme als populärstes Beispiel nur mal die IMDB, die Internet Movie Data Base, eine Datenbank mit Informationen über Filme, Schauspieler, Regisseure, sowie Ansichtsmöglichkeiten für Trailer und Kinoplakate.

Mit Netzspannung möchte man etwas ähnliches für Medienkunst bereitstellen.

Unter dem Begriff Medienkunst versteht man die Integration von Elementen wie Licht, Ton oder Bild in neue Medien wie Fernsehen oder das Internet.

Ein grosses Schlagwort ist hierbei die Interaktivität. Der Benutzer kann diese Kunstform also beeinflussen. Ein praktisches Beispiel hierfür ist z.B. ein Fahrrad, das vor einem grossen Monitor aufgebaut ist. Steigt nun der Benutzer in den Sattel, so fährt er durch eine virtuelle Landschaft. Diese muss aber nicht zwangsläufig aus Gebäuden bestehen, sondern es können zum Beispiel aus überdimensionalen Buchstaben und Zahlen oder abstrakten Gebilden in dieser Umgebung auftauchen.

Alles begann im Jahre 1997 mit der Gründung der Forschungsgruppe Media, Arts and Research Studies (MARS) am Fraunhofer Institut für Medienkommunikation.

Diese Gruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, künstlerische Strategien für die Entwicklung von Medientechnologien in die Tat umzusetzen und eines der Projekte ist netzspannung.org, welches vom Bundesministerium für Forschung und Bildung gefördert wird (siehe Kasten).

Wolfgang Strauss, gelernter Architekt und Mitbegründer von MARS, beschreibt diese Datenbank als einen „Wissensraum für digitale Kunst und Kultur“.

Gemeint ist damit eine umfangreiche Bereitstellung von verschiedenen Arten der Medienkunst wie Bilder oder Videos.

Die Homepage im Detail

Schon die Startseite lässt erahnen, wie umfangreich dieses Angebot eigentlich ist.

Neben zahlreichen und ausführlichen Informationen über die Seite selbst, sowie den daran beteiligten Personen, kann man direkt in die Welt der Medienkunst eintauchen.

So findet der geneigte Besucher hier eine grosse Auswahl an Projekten, die detailliert vorgestellt werden und sogar über eine Einleitung durch kurze Videoclips verfügen.

Diese Projekte sind so aufgebaut und beschrieben, dass sie sich zum Beispiel als Gegenstand des Schulunterrichts verwenden lassen.

Videos sind generell ein gern genutztes Hilfsmittel, die sogar ein eigenes Feld gewidmet bekommen haben – die sogenannten Tele-Lectures.

Hierbei handelt es sich um Vorträge, beziehungsweise Unterrichtseinheiten verschiedener Dozenten zu ausgewählten Themen oder um die Darstellung des Kunstwerks selbst. Diese Videos lassen sich jederzeit auf den heimischen Rechner laden.

Nach Angaben von Strauss befinden sich bereits über 180 Stunden Videomaterial auf dem Server.

Ein weiteres Kernstück der Seite ist ein Wettbewerb, Digital Sparks genannt. Hier haben Studenten und andere Interessierte die Möglichkeit, ihre Kenntnisse im Umgang mit den Medien zu präsentieren.

Ziel dieses Wettbewerbs ist es, den Nachwuchs zu fördern und ebenfalls einen Einblick in Forschung und Lehre medienkultureller Bildung an Hochschulen zu geben.

Auch ein Namenregister findet sich auf der Homepage. Dort sind neben Informationen über die Künstler auch alle Projekte von ihnen gelistet, die sich auf dem Server befinden.

Eine weitere Möglichkeit ist es, eigene Projekte zu realisieren und über die Webseite anderen Menschen zur Verfügung zu stellen. Dazu muss man sich registrieren und kann dann seine Arbeiten hochladen. So wird es möglich, eigene Unterrichtsbeispiele zu kreieren oder sich auch mit anderen Künstlern auszutauschen.

Dieser Service ist, wie auch das gesamte Angebot der Seite, kostenlos.

Perfekte Organisation?

Am 24. Juni 2004 gab es einen grossen Relaunch, bei dem die komplette Seite optisch überholt wurde und auch mehr Inhalte zur Verfügung gestellt wurden.

Die Seite selbst versteht sich offenbar selbst als eine Art Kunstprojekt. Die Startseite wirkt auf den ersten Blick sehr übersichtlich, aber bei genauerer Betrachtung, kann man unter Umständen Gefahr laufen, sich dort zu verirren. Verdrehte Worte und Sätze, Anglizismen, sehr viele Optionspunkte und grafische Spielereien, wenn man einen dieser Punkte auswählt, tragen nicht unbedingt zur Benutzerfreundlichkeit bei.

Gerade im Hinblick auf das mögliche Zielpublikum ist dies zu beachten. Neben Webdesignern und Medienkünstlern werden sicherlich auch Lehrer und Schüler in naher Zukunft auf diese Seite aufmerksam werden. Der Grund liegt darin, dass Medienkunst ab dem Jahre 2005 ein Grundschulfach werden soll und gerade dieser Personenkreis könnte möglicherweise durch einen solchen Seitenaufbau abgeschreckt werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<http://lmk.fhg.de/mars/>

<http://www.imdb.com>

[http://www.fh-aargau.ch/main/Show\\$Id=247.html](http://www.fh-aargau.ch/main/Show$Id=247.html)

Kurz vorgestellt – Das Bundesministerium für Forschung und Bildung

Die Ziele des Ministeriums sind es, zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen, die Bildung zu fördern, mit neuen Technologien die Märkte fördern und Forschung für den Menschen zu betreiben.

Man möchte unter anderem, dass die Förderung von Heranwachsenden so früh wie möglich beginnt, dass alle Jugendlichen eine Ausbildung erhalten und dass sich mehr Leute für Studiengänge einschreiben. Weiterhin möchte man auch Bildungseinrichtungen modernisieren.

Gut 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstehen der Leitung von Bundesministerin Edelgard Bulmahn, die seit 1998 dieses Amt inne hat.

Das Ministerium ist in neun Abteilungen untergliedert, die alle ihre eigenen Aufgaben zugeteilt bekommen haben. Darunter sind zum Beispiel Abteilungen für Weiterbildung, Bildungsreform oder für neue Technologien.

Da Bildung und Forschung in der Bundesregierung eine ziemlich hohe Priorität geniessen, wird das Ministerium 2005 über ein Etat von 8,464 Euro verfügen können.

Mit diesem Geld werden dann Projekte wie netzspannung.org gefördert.